Nr. 124. Samstag, 1. Juni 1901. Jahrgang 120.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K, halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst

Seiner k. und k. Hoheit dem Herrn Feldzeugmeister Erzherzog Friedrich, Commandanten des 5. Corps und commandierenden General in Pressburg, die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des Höchstdemselben verliehenen Großkreuzes — beziehungsweise zur Annahme der Würde eines Ehren-Bailli — des souveränen Malteser Ritter-Ordens (mit der Distinction für Jerusalem) zu ertheilen.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 30. Mai 1901 (Nr. 123) wurde die Weiterverbreitung folgender Presserzeugnisse verboten:

Nr. 20 «Linzer Montagspost» vom 20. Mai 1901.
Nr. 142 «Grazer Tagblatt» (erste Morgen-Ausgabe) vom [illegible] Mai 1901.
Nr. 7073 «Il Piccolo della sera» vom 22. Mai 1901.
Nr. 451 «Il Lavoratore» vom Mai 1901.
Nr. 60 «Soča» vom 23. Mai 1901.
Nr. 17 «Matice Svobody» vom 21. Mai 1901.
Nr. 41 «Samostatnost» vom 22. Mai 1901.
Nr. 111 «Volné Listy, Časopis šiřicí zásady bezvládí» vom 1. April 1901.
Die im Verlage von Hans Baake S. City-Passage in Berlin erschienene nichtperiodische Druckschrift, Heft Nr. 1, «Zur Sittengeschichte des Absolutismus. Gekrönte Häupter, Katharina II. von Russland».
Nr. 21 «Volksfreund» vom 24. Mai 1901.
Sechs Photographien mit obscönen Darstellungen.
Nr. 136 «Humorysta» vom 15. April 1901.
Nr. 9 «Wola» vom 1. Mai 1901.
Nr. 10 «Prawo ludu».
Nr. 142 «Naprzód».
Nr. 13 «Związek chłopski» vom 21. Mai 1901.

Nichtamtlicher Theil.

Die Delegationen.

Wien, 30. Mai.

Der Budgetausschuss der österreichischen Delegation authentificierte den Bericht des Del. Marquis Bacquehem über das Budget des Ministeriums des Aeußern, welcher nach Resumierung des Exposés des Ministers und der in der Debatte hinzugetretenen Gesichtspunkte mit Befriedigung der beruhigenden Versicherung des Ministers über den Fortbestand des Bundesverhältnisses mit Deutschland und mit Italien sowie des österreichisch-russischen Einvernehmens bezüglich der Balkanstaaten gedenkt und die allseitige Zustimmung zu der Orientpolitik constatiert, der muthigen Ausdauer unserer Missionsmitglieder in China, der militärischen Tüchtigkeit und tadellosen Manneszucht des österreichisch-ungarischen Landungsdetachements Lob zollt und mit dem Antrage schließt, dem Minister für die würdige und erfolgreiche Leitung der äußeren Politik sowie für die eifrigen, verständigen Bemühungen um die Förderung unserer wirtschaftlichen Interessen den vollsten Dank auszusprechen.

An der Debatte über die auswärtige Politik betheiligten sich die Del. Herold, Pommer, Wolf, Kozlowski und Kramar, worauf Reichsfinanzminister Kalay bezüglich Bosniens und der Hercegovina unter Hinweis auf die wiederholt abgegebenen Erklärungen constatiert, dass in den meisten Schulen die Landessprache als Unterrichtssprache eingeführt und in den confessionellen Schulen die Aufstellung des Lehrplanes freigestellt ist. Gegenüber den verschiedenen Confessionen werde die weitgehendste Toleranz geübt. Die Regierung sei gerne bereit, dem serbischen Elemente und dessen Wünschen entgegenzukommen, falls seitens der serbischen Bevölkerung das gleiche Entgegenkommen gezeigt werde. Wenn der Ausgleich der orthodoxen Führer mit dem Metropoliten zustande kommt, werde die Regierung denselben unter Wahrung ihres Aufsichtsrechtes gewiss acceptieren.

Der Budgetausschuss nahm den Occupationscredit an und genehmigte die Voranschläge des gemeinsamen Finanzministeriums und des Obersten Rechnungshofes.

Wenn es gelingt, wozu allerdings viel Zeit gehört, in den occupierten Provinzen die Ueberzeugung zu wecken, dass sie sich unter allen Umständen innerhalb der Staatengruppen der Monarchie doch am besten befinden, werden diese Länder auch eine starke Stütze für die Monarchie bilden. Tradition, Geschichte und Nationalität bringen diese Länder der Monarchie näher, innerhalb deren sie ihre eigenartige nationale Entwickelung beibehalten. Die in den letzten Jahren plötzlich bedeutend gestiegene Auswanderung stehe mit einer gewissen mohamedanischen Agitation, die von Mostar ausgehe, im Zusammenhange, die Behörden haben dagegen alle möglichen Mittel angewendet; die Auswanderungsbewegung wird wahrscheinlich von selbst zur Ruhe kommen. Redner verweist auf die bedeutenden Hilfsactionen in Nothstandsfällen und die theilweise Abschaffung der Robotpflicht und auf die verschiedenen Versuche zur Lösung der Agrarfrage durch Grundtausch und Commassation hin, die jedoch an dem Widerstande aller Betheiligten scheiterte, und constatiert das Bestreben der Regierung, die Härten der Agrarverhältnisse zu mildern und dem Bauernstande aufzuhelfen. Taubenschießen finden seit zwei Jahren nicht mehr statt. Der Redner nimmt die Beamtenschaft gegen die katholische Proselytenmacherei in Schutz. Die Regierung sei vor allem bemüht, den confessionellen Frieden aufrecht zu erhalten und Zuwendungen an einzelne Religionsgenossenschaften möglichst gleichartig und gleichmäßig zu gestalten. Die gegen ihn persönlich erhobenen Anschuldigungen erklärt der Minister als durchwegs grundlos. Für die Aufbesserung der Bezüge der Lehrerschaft werde der Minister nach budgetärer Möglichkeit sorgen. (Lebhafter Beifall.)

Der Heeresausschuss der ungarischen Delegation hat in der Specialdebatte das Heeresordinarium bis auf zwei Titel, über welche die Beschlussfassung in suspenso gelassen wurde, nachdem der Kriegsminister über verschiedene Anfragen, die er zum Theil für vertraulich erklärte, Auskünfte ertheilt hatte, angenommen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 31. Mai.

In der „Oesterreichischen Volkszeitung" bespricht ein „deutscher Abgeordneter" die kürzlich von den Abgeordneten Dr. Herold und Dr. Kramar in Wählerversammlungen gehaltenen Reden; aus der Aeußerung der Genannten, dass die Erweiterung des Geltungsgebietes der czechischen Sprache, die Hebung

Feuilleton.

Solus.

Aus dem Slovenischen des A. Aškerc.

Seinen Reichthum, seine ganze Habe
widmet Solus fromm als Armengabe.
„Will befreit von Seelenqualen werden,
selig dienen Gott allein auf Erden.
Kommt zu mir, ihr Bettler, kommt, ihr Armen,
all ihr, denen niemand schenkt Erbarmen;
kommt herein zu Tisch, zu meinem Feste,
alle seid ihr fortan Solus' Gäste!"

Täglich ruft sie Solus von der Schwelle,
täglich strömt der Armen Schar zur Stelle.
Solus spendet Speisen und Getränke,
Fleisch, Getreide reicht er zum Geschenke.
Barfuß, nackend, zieh'n sie aus der Ferne,
Solus spendet Schuhwerk, Kleider gerne.
Endlich, da am größten das Gedränge,
wirft sein Geld der Heil'ge in die Menge.
„Gott gepriesen! Ledig aller Bürde!
Nichts, was an die Welt mich fesseln würde.
Halt — das Haus, das Feld, die Waldbestände!
Ja — dies alles auch sei meine Spende!
Denn man soll nicht seinen Bauch belasten,
sieht man seinen armen Nachbar fasten."
So klingt es leis von Solus' Munde,
er verläßt der Väter Heim zur Stunde.

Ohne Reichthum, frei von allem andern —
ach, wie läßt sich's leicht auf Erden wandern!
Solus pilgert bettelnd ohne Habe,
preiset Gott und fleht um Liebesgabe,
tritt hinein zu aller Kirchen Thüren,
will zum Himmel seine Seele führen.
Gold und Silber stört den Heil'gen nimmer,
eitel dünkt ihn nur des Mammons Schimmer.
Fromm und frömmer wird er jede Stunde,
weit und weiter dringt von ihm die Kunde.
„Heil'ger Solus!" tönt's vom Munde aller,
zieht die Straße hin der fromme Waller;
„Heil'ger Solus!" klingt's aus Volkes Mitte,
richtet er zum Dorfe seine Schritte;
„Heil'ger Solus!" flüstert's schen im Kreise,
neigt er sich im Kirchlein Gott zum Preise.

Da will Groll den heil'gen Mann erfassen,
er beginnt die Menschheit still zu hassen —
auch die Menschen gilt es zu verlassen!

Weit in fremde Länder Solus wallet,
wo der Menschen Stimme nimmer schallet;
will der ganzen Menschheit sich entziehen,
deren Prunk und Tand und Lust entfliehen.

Weit gepilgert kommt er im Gebete,
hinter ihm sind Weiler, Märkte, Städte,
hinter ihm die Welt mit ihrem Brausen,
wo die Menschen so alltäglich hausen;
hinter ihm die Irrungen, die Fallen,
ferne weilt er von den Ränken allen . . .

Ferne ja — auf ewig! . . .
Halt ein, Sole!
Blick zurück auf deine Heimatsscholle!
Blick zurück! — Nein? — Nein! In öde Weiten
zieht's ihn, ohne Rast und Ruh' zu schreiten
auf entleg'nen Pfaden, über steile
Höhen, jähe Schlünde . . .
Halt, verweile!
Halt, wo bist du? — Stiller wird's im Kreise,
die Natur um ihn nur athmet leise.
Freier hört er ihren Odem gehen,
spürt berauscht sein heilig, kräftig Wehen
aus der Brust der unvergänglich Wahren,
der gewaltig Hehren, Wunderbaren. —
Ach, wie läßt sich's da beschaulich leben,
seinen Geist zu Gott so traulich heben!
Eine Quelle murmelt sanft zur Stelle,
Solus betet an der Waldesquelle;
ihm zu Häupten flüstern schlanke Palmen,
in Verzückung singt er heil'ge Psalmen;
fromme Seufzer läßt er betend steigen,
wenn's frühmorgens schallt von allen Zweigen.
Hier gibt's keiner eitlen Lockung Schimmer,
nimmer läßt er ab vom Schöpfer . . .
Nimmer?
Was ersah er gestern für Gesichte?
Wohl zur Nachtzeit? Nein, im Tageslichte
Feiernd? — Er sang heilige Gedichte.
Was ersah er? — Wie im Nebelschleier
lag sein Dorf, dann sah er frei und freier:
ein Gebäude lag im Sonnenscheine —
ja dies stolze Heim, es ist das seine!
Und als ständen offen alle Wände,
sieht er reiche Säle ohne Ende.
Allgewaltig will es ihn bezwingen,
Zauberlaute hört er zu sich dringen:
„Kehre wieder, komme ohne Säumen,
„lebe, trinke Lust in diesen Räumen!" —

der politischen Macht des czechischen Volkes eine staatliche Nothwendigkeit für die Monarchie sei, leitet der Verfasser die Folgerung ab, dass die Möglichkeit eines deutsch-czechischen Ausgleiches noch weit entfernt ist.

Die „Arbeiter-Zeitung" will wissen, dass das Abgeordnetenhaus in diesem Sessionsabschnitte auch noch die Fahrkartensteuer erledigen will, und meint, der Arbeitseifer der Abgeordnetenhauses werde sehr gefährlich; das Volk habe vom Parlamente die Aufhebung der octroyierten Zuckersteuer erwartet, statt dessen beeile sich das Parlament, ihm eine neue Steuer aufzuhalsen.

Die „Ostdeutsche Rundschau" erklärt die Wasserstraßen-Action als ein bloßes politisches Verlegenheitsmittel. Das Vorgehen der deutschradicalen Gruppe gegen den Abg. Dr. Lueger sucht das Blatt mit dem Argumente zu rechtfertigen, dass Lueger der erste gewesen sei, der den Terrorismus zum politischen Principe erhoben habe; der gestrige Tag werde deshalb für ihn eine heilsame Lehre sein.

Das „Vaterland" veröffentlicht eine Stimme über die Autonomiefrage in Tirol, welche sich lebhaft für das Autonomieproject einsetzt, da die Einheit des Landes durch dasselbe in keiner Weise gefährdet, vielmehr durch die Herstellung des Friedens und der Zufriedenheit im Lande nur gefestigt werde. Ueberdies bleibe ja das Gesetzgebungsrecht ausschließlich dem Landtage vorbehalten, und nach außen werde das Land von dem Landesausschusse und dem Landeshauptmanne vertreten. Wo sei da die Landeseinheit gefährdet? Wenn daher die Regierung dem Beschlusse des Landtages Rechnung trägt, so zeige sie damit nur das richtige staatsmännische Verständnis für ihre Aufgaben, und es sei nur zu wünschen, dass auch der Fehler, der mit der Aufhebung der Statthalterei-Abtheilung in Trient begangen worden sei, gutgemacht werde.

Zwischen Montenegro und Serbien herrscht gegenwärtig, wie die „Peterburgskija Wjedomosti" aus Cetinje melden, tiefe Verstimmung. Anlass dazu geben folgende Thatsachen: Die Cetinjer Regierung meldete den Besuch des Prinzen Mirko in Belgrad an, die Belgrader Regierung aber lehnte diesen Besuch entschieden ab. Auch der Vorschlag der Cetinjer Regierung, Serbien möchte gemeinsam mit Montenegro bei der Pforte für die bedrängte Bevölkerung in Altserbien eintreten, wurde in Belgrad abgelehnt. Endlich hat König Alexander von Serbien es unterlassen, den Fürsten von Montenegro am 6. d. M., dem Tage des Schutzpatrones der Dynastie Petrović, zu beglückwünschen, wiewohl Fürst Nikita am 18. December 1900, dem Tage des Schutzpatrones der Obernović-Dynastie, den König von Serbien herzlich beglückwünscht hatte. In Cetinje, bemerkt der Gewährsmann des russischen Blattes, sei man davon überzeugt, dass die Belgrader Unaufmerksamkeit eine absichtliche sei.

In Frankreich soll demnächst die Reform des Militär-Strafgesetzes in Angriff genommen werden. In der letzten Sitzung des Ministerrathes erhielt Kriegsminister General André die Ermächtigung, der Kammer einen Entwurf über die Umgestaltung der Militär-Strafgesetzgebung zu unterbreiten, der von einer außerparlamentarischen Commission von Mitgliedern des Cassationshofes und des Staatsrathes ausgearbeitet wurde. Als wichtige Neuerungen werden bezeichnet: Einführung der Berufung gegen die Entscheidungen der Kriegsgerichte an den Cassationshof, Anrechnung der Untersuchungshaft, Einführung des Strafaufschubsgesetzes, Zubilligung mildernder Umstände usw. Doch handelt es sich dabei nur um Vergehen und Verbrechen, die in Friedenszeiten und außerhalb des Dienstes begangen werden.

Nach einer Meldung aus Rom lautet der vom päpstlichen Legaten auf den Philippinen, Msgr. Chapelle, dem Vatican erstattete Bericht über die kirchliche Lage auf den Inseln sehr ungünstig für gewisse religiöse Orden, indem er auf die zahlreichen Missbräuche hinweist, die infolge des Mangels einer Controle ihrer Herrschaft auf den Philippinen entstanden sind. Aus den Einzelheiten des Berichtes des Msgr. Chapelle geht hervor, dass die Klöster bei der Einhebung von Kirchengebüren das gleiche rücksichtslose Ausbeutungssystem befolgen, wie die spanischen Civilbeamten in ihrem Wirkungskreise. Im Vatican erkennt man daher die Nothwendigkeit an, im geistlichen Regime auf den Philippinen eine Aenderung eintreten zu lassen. In einsichtigen kirchlichen Kreisen ist man im allgemeinen überzeugt, dass die Einführung amerikanischer Institutionen für die kirchlichen Interessen viel vortheilhafter sein wird als das bisherige System, bei dem sich Staat und Geistlichkeit die Hände reichten, um die Eingeborenen auszubeuten.

Tagesneuigkeiten.

(Edle Rache.) Döring spielte in Mannheim den Banquier von Müllerhausen in Bauernfels „Liebesprotokoll" und erregte durch die unverkennbare Copie eines der ersten dortigen Banquiers, einer stadtbekannten Persönlichkeit, gleich bei seinem Erscheinen auf der Bühne große Heiterkeit. Am nächsten Vormittage ließ sich der also Persiflierte bei dem Künstler melden, welcher ihn etwas verlegen empfieng. Der Banquier plauderte lange Zeit ganz gemüthlich und unbefangen über Theater und sonst allerlei, ohne der gestrigen Vorstellung mit einer Silbe zu erwähnen. Endlich kam er auch auf diese zu sprechen: „Sie haben Ihre Rolle ausgezeichnet gespielt, Ihre Maske war vortrefflich; sie hatte nur einen Fehler: ich trage echte Brillantknöpfe im Hemde, und die Ihrigen waren falsch. Sie erlauben mir wohl, dass ich den Fehler verbessere; ich thue dies nur in meinem Interesse, damit nicht das Publicum einen irrigen Rückschluss auf das Original zieht." Mit diesen Worten drückte er dem Künstler ein Kästchen mit echten Brillantknöpfen in die Hand und empfahl sich, artig grüßend. Die Geschichte wurde sehr bald bekannt, und jetzt hatte der Banquier die Lacher auf seiner Seite.

— (Eine Reise um die Welt ohne Geld) — diese schwere Aufgabe hat ein dänischer Bäckergeselle Namens Petersen kürzlich gelöst. Schon von seiner frühesten Jugend war er von einer unbezwinglichen Reiselust erfüllt und, nur 18 Jahre alt, verließ er mit acht Mark in der Tasche Kopenhagen und reiste mit dem Dampfer „Hekla" nach Newyork. Auf der Ueberfahrt arbeitete er als Bäcker und begab sich von Newyork nach San Francisco und den Samoa-Inseln, dann reiste er nach Australien und Südafrika und wurde schließlich als Koch eines Krankenhauses auf der Insel Robin Island mitten im Meere angestellt. Der Aufenthaltsort dort war gerade nicht angenehm, denn im Hospitale befanden sich 600 bis 700 aussätzige Hottentotten, außerdem war die Insel von 1200 Geisteskranken und 300 Verbrechern bewohnt. In dieser „behaglichen Gesellschaft" verblieb Petersen ein halbes Jahr, dann konnte er es nicht länger ertragen und reiste mit dem Dampfer „Breamer Castle" nach London zurück, von wo er nach Kopenhagen gekommen ist. Er hat 7000 Meilen ohne Geld — denn die wenigen Mark können ja für eine solche Reise als ein hinreichendes Capital nicht betrachtet werden — gereist und sich dabei doch so wohl befunden, dass er nach einer kurzen Pause bei seinen Kopenhagener Verwandten eine neue Reise um die Welt anzutreten beabsichtigt.

— (Das Rauchen und der Charakter.) Ein englischer Kenner stellt auf Grund seiner sorgfältigen Studien folgende Betrachtungen an: Der aufmerksame Beobachter kann auf der Straße den Charakter der Männer an der Art erkennen, wie sie ihre Cigaretten oder Cigarren rauchen. Ein Mann kann eine sehr verschwiegene Natur haben, sein Gesicht kann seine Empfindungen verbergen wie eine steinerne Mauer, seine Art zu sprechen braucht nichts zu verrathen; beobachtet man ihn aber mit seiner Cigarre, achtet man auf seine Art, sie zwischen den Lippen oder den Fingern zu halten, sieht man, wie er den Rauch aus dem Munde ausstößt, was er mit der Asche thut, ob er die Cigarre bis auf den letzten Stummel aufraucht oder sie halb fortwirft, so besitzt man den Schlüssel zu seiner innersten Natur und kann in seinem Charakter wie in einem Buche lesen. Cigaretten und Cigarren offenbaren den Charakter viel besser als Pfeifen. In der Regel steckt der Mann die Pfeife in eine Ecke des Mundes, bläst die Rauchwolken vor sich, und damit ist alle Beobachtung zu Ende; nur wenn er sehr heftig pafft, kann man es als ein sicheres Zeichen einer nervösen reizbaren Gemüthsart nehmen. Aus dem Stopfen einer Pfeife kann man allerdings auch mancherlei erkennen. Stopft jemand zum Beispiele seinen Pfeifenkopf schnell und überreichlich, lässt er lose Tabakfäden über den Rand hängen, während er das Streichhölzchen auflegt, so hat man es mit einem gutmüthigen Menschen zu thun, der ebelmüthig gegen einen Fehler, sorglos und gleichgiltig ist, schnell Freundschaften schließt, aber sie ebenso leicht vergisst. Die Grundlage für diese charakterologischen Studien aber bietet die Cigarre. Häufig sieht man Männer ihre Cigarren aus der oberen Westentasche nehmen. Man muss daraus durchaus nicht schließen, dass sie zu arm sind, sich Cigarrentaschen zu kaufen. Im Gegentheil, entweder sind sie zu unordentlich, sie zu halten, oder zu bequem, die Cigarren einzuordnen. Dieselben Männer beißen fast regelmäßig die Spitzen der Cigarren ab, anstatt ein Taschenmesser oder einen Cigarrenabschneider zu benützen, eine närrische Gewohnheit, die nicht nur den Mund mit Tabakstückchen füllt, sondern auch das Deckblatt in Unordnung bringt und oft ein sonst ausgezeichnetes Kraut verdirbt. Ist die Cigarre zum Rauchen vorbereitet, so beobachte man, wie der Betreffende sie zwischen den Zähnen hält. Der Epikuräer fasst seine Cigarre nicht nur mit den Zähnen, wenn er das Streichholz anlegt, sondern mit dem Finger und Daumen seiner linken Hand, und nach jedem dritten Zuge etwa nimmt er das duftende Kraut aus dem Munde und prüft das glühende Ende, um ja sicher zu sein, dass er rundherum gleichmäßig angezündet hat. Viele Männer halten die Cigarre mit den Vorderzähnen und stoßen den Rauch an beiden Seiten des Krautes aus; andere wieder halten sie in einer Ecke des Mundes. Wer von sehr lebhafter Gemüthsart ist, hält die Cigarre selten einige Zeit zwischen den Lippen, sondern macht ein paar Züge und lässt die Cigarre zwischen Finger und Daumen ruhen. Wer einen entschlossenen, energischen oder auch streitsüchtigen und ungeduldigen Charakter hat, verräth sich oft selbst dadurch, dass er beim Rauchen seine Cigarre eine Neigung nach oben gibt. Ein beschaulicher

---

Solus schaut die Pracht, die so vertraute,
Solus lauscht der Macht der süßen Laute,
schaut und lauscht und . . . ist zu Hause wieder,
wandelt wie vor Zeiten auf und nieder;
und es preist ihn eifrig die Gemeine,
alles ehrt ihn, lobt ihn im Vereine . . .
„Mutter Gottes!" Solus' Leib erzittert —
und das Blendwerk sinkt dahin zersplittert.
Wieder betet er mit frommem Munde,
die Natur auch betet in der Runde.
Eine Rose blüht, im Lüftchen schwankend —
sieh, was lockt, aus ihrem Kelch sich rankend?
Klar und klarer das Gebilde blinket:
Eine Mädchenblüte, die ihm winket? . . .
Auch du hier? . . . Er schlägt des Kreuzes Zeichen —
da muss jählings die Erscheinung weichen —
doch vergeblich! Gaukelnd ziehen viele
Schattenbilder hin in buntem Spiele
Tag auf Tag — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — —

Horch, Hörnerklang im Walde!
In der Lichtung, auf besonnter Halde,
schlief er, unter Palmen sanft verschieden,
seine Züge trugen süßen Frieden.
Keine Lockung störte seinen Schlummer,
kein Verlangen, kein geheimer Kummer;
Todtenlieder sang die Quelle leise,
in der Rechten hielt ein Blatt der Weise,
Worte standen auf dem Palmenblatte,
Worte, die er selbst geschrieben hatte:
„Allem konntest du dich fromm entziehen,
„nur nicht deinem eignen Selbst entfliehen!"

Das Geheimnis der schwarzen Gräfin.

Roman von Ormanos Sandor.

(29. Fortsetzung.)

VI.

Zwei Tage nach seiner Rückkehr zu den Powells machte Weipert seinen Besuch in der Villa Jork.

Die Professorin war eben von einem Ausgange zurückgekehrt und empfieng den Gast mit ungeheuchelter Herzlichkeit.

Trotz ihrer siebenundvierzig Jahre war Frau Jork noch eine sehr schöne, jugendlich aussehende Frau, die man — ohne es zu wissen — schwerlich für die Mutter des achtundzwanzigjährigen Doctors gehalten hätte. In der chiken, knappen Promenadetoilette aus weißem Tuch sah sie wie ein junges Mädchen von zwanzig Jahren aus.

„Mein Sohn erzählte mir schon, dass Sie einige Wochen bei Powells bleiben würden," sagte die Dame. „Das ist angenehm. Hoffentlich sehe ich Sie auch öfters bei mir. Mein Sohn verkehrt ja auch viel dort, zu meinem Bedauern, aber ich kann nichts daran ändern," setzte sie mit veränderter Stimme hinzu, während sie Weipert gegenüber auf dem Divan Platz nahm. Auf den erstaunt fragenden Blick des Doctors hielt sie es für angezeigt, eine kurze Erklärung hinzuzufügen: „Die Familie, namentlich der alte Powell, ist mir nicht besonders sympathisch, ebensowenig die Herzogin."

„Die jüngste Tochter ist aber eine überaus liebliche Erscheinung," warf Weipert ein.

„Mag sein," erwiderte die Dame. „Aber gerade das ist insbesondere ein Grund, warum ich den Umgang so viel als möglich meide und auch meinem Sohn nach Kräften davon zurückzuhalten suche. Es kommt mir nämlich so vor — bestimmt weiß ich natürlich nichts — aber ich habe so das unabweisbare Gefühl, als ob Miss Alice meinem Sohne gefährlich werden könnte, und das möchte ich vermeiden. Mit dem Hochmuthe des alten Herrn ist an eine Verbindung ja gar nicht zu denken."

„O — aber es ist doch kaum denkbar, dass Miss Powell, wenn es sich um eine wirkliche Neigung seiner Lieblingstochter zu einem achtbaren jungen Manne handelt, ihrem Glücke im Wege stehen könnte!" sagte Weipert zerstreut.

Die Dame machte eine Handbewegung, als ob sie sagen wollte: „Das weiß ich besser," jedoch sie ließ das Thema fallen und erkundigte sich nach seinem Besuche in Deutschland.

„Als ganz junge Frau war ich einen Sommer mit meinem Manne und meiner Mutter in Deutschland," sagte sie. „Mein Mann nahm an einer deutschen Gelehrtenconferenz theil; unterdessen waren wir in Karlsbad, wo meine Mutter die Cur gebrauchte.

„Sie sind eine geborene Australierin, gnädige Frau?" fragte Weipert scheinbar absichtslos gleichmüthig unvermittelt.

„Ich? Jawohl!" entgegnete Frau Jork, aber Weipert bemerkte, wie ihre für gewöhnlich blendenden Züge plötzlich in flammender Röthe glühten.

„Ich weiß nicht, wer mir neulich sagte, Sie wären im Staate Illinois geboren," sagte Weipert impulsiv, als berechnend.

träumerischer Mann wird sie im Gegentheile nach dem Kinn zu senken, wohingegen gleichmäßig gestimmte Naturen ihre Cigarren gewöhnlich wagrecht halten. Leute von mürrischer, nachdenklicher Gemüthsart kauen das Ende zu einer schreckhaften breiigen Masse. Nichts spricht deutlicher von filzigem Geize als die Gewohnheit, einen Cigarrenstummel auf die schmale Klinge eines Taschenmessers zu stecken und weiter zu rauchen, bis die Glut fast die Lippen berührt . . . Noch ein Wort über die Cigarette. Man beobachte einen Mann, der gern farkastisch ist. Die meisten Menschen halten die Cigarette zwischen dem ersten und zweiten Finger. Er hält sie aber wie eine Stecknadel, das glühende Ende von der Hand entfernt, und während beißende Bemerkungen von seinen Lippen fallen, prüft er die Spitze seiner Cigarette, als wenn sie eine Merkwürdigkeit wäre; der überlegene Mann aber hält sie gern lose zwischen den Lippen und wirft den Kopf etwas zurück.

— (Der Mikroorganismus des Scharlach.) „Lancet" bringt die vertrauenswürdige Mittheilung, dass Dr. Claß in Chicago einen Diplococcus (Bacterienform, die aus zwei aneinanderhängenden Kugeln besteht) bei Scharlachkranken gefunden habe, der sowohl im Blute wie in den Absonderungen des Schlundes und den Hautschuppen vorkomme. Der Keim ist für Schweine, Mäuse und Meerschweinchen krankheitserregend. Mäuse sind für seine Wirkung sehr empfänglich und sterben schon in zwölf Stunden nach einer Impfung. Wenn einem Schweine die Bacterien eingeimpft wurden, so entstand eine Krankheit, die dem menschlichen Scharlach recht ähnlich war. Eine sichere Feststellung auf dem Wege des Thierversuches war nicht zu erreichen, weil der Scharlach bei den Thieren nicht vorkommt. Bemerkenswert ist die Thatsache, dass der verdächtige Keim in Milch wächst, und zwar derart, dass diese keine sichtliche Veränderung erleidet. Dieser Umstand ist umso schärfer ins Auge zu fassen, da bereits viele Scharlach-Epidemien mit der Beschaffenheit der Milch in Zusammenhang gebracht worden sind, ohne dass man sich eine eigentliche Erklärung dafür hätte geben können. Ohne übertriebene Erwartungen an die neueste Entdeckung knüpfen zu wollen, kann man doch wenigstens die Hoffnung aussprechen, dass die Bekämpfung des Scharlach, der besonders unter den Kindern so zahllose Opfer fordert, auf einen neuen Standpunkt erhoben werden werde. Zwei deutsche Forscher, Baginsky und Sommerfeld, haben vor kurzem einen Keim beschrieben, der angeblich stets bei Scharlachkranken nachzuweisen wäre, und dieser mag mit dem von Dr. Claß entdeckten identisch sein.

— (Ein originelles Denkmal.) Im Süden der Grafschaft Wales, in der Nähe von Westbury, existiert ein ganz eigenartiges Monument, das wenig bekannt sein dürfte. Wenn man sich zu Schiff der Küste von Wales nähert, so erblickt man schon von weitem ein Pferd in galoppierender Stellung, das sich deutlich vom grünen Hintergrunde abhebt. Kommt man näher, so ersieht man, dass diese seltsame Erscheinung eine einfache, aus dem Rasen ausgeschnittene Silhouette ist. Steigt man ans Land und erfreut sich nach dem Ursprunge und der Bedeutung dieser heimischen Silhouette, so erfährt man, dass sie nichts anderes ist, als ein Denkmal zur Erinnerung an den um das Jahr 500 vom König Arthur über die Bewohner von Wales errungenen Sieg. In anderen Ländern errichtet man kostspielige Monumente aus Bronze oder Marmor; in Luzern, Belfort und Nauplia hat man in die Felsen symbolische Figuren von kämpfenden, sterbenden oder siegreichen Löwen eingemeißelt — die Bewohner von Wales hatten einen viel weniger kostspieligen und dabei höchst sinnreichen Einfall. Der Felsen verwittert und bröckelt sich ab, und selbst der beste Marmor kann dem Zahn der Zeit nicht widerstehen, der Rasen dagegen, das grüne Kleid der Erde, erneut sich alljährlich wenn der Lenz erwacht. Die Walen brauchen nur, um die Silhouette scharf zu erhalten, das überflüssige Gras des kreidehaltigen Bodens fleißig auszujäten, und dann wird das Riedgras bis ans Ende der Zeiten den Schiffahren das Pferd König Arthurs vor Augen führen.

— (Eine kurze Grabrede.) Ueber eine sonderbare Grabrede lässt sich die „Südd. Landpost" berichten: In Erlangen wurde jüngst ein bekannter Socialdemokrat ohne Geistlichkeit und ohne Sang und Klang beerdigt. Einer der Genossen, der die Grabrede hielt, wählte folgenden geschmackvollen Text: „Im wunderschönen Monat Mai, wo alle Knospen sprangen, da ist unserm guten Johann Schnapp der Odem ausgegangen!"

Kunstrath.

Unter dem Vorsitze Sr. Excellenz des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht Dr. Wilhelm Ritter von Hartel fond kürzlich die dritte Jahressitzung des Kunstrathes im Ministerium für Cultus und Unterricht statt, in welcher unter anderem der Kunstreferent Ministerialrath Dr. Ritter von Wiener über die Verwaltung der Kunstcredite und über die Actionen der Unterrichtsverwaltung auf künstlerischem Gebiete berichtete und auch erwähnte, dass die Unterrichtsverwaltung, einer Anregung der Leo-Gesellschaft entsprechend, die Ausschreibung einer Preisconcurrenz beschlossen habe, welche sich auf folgende Objecte bezieht: 1.) Project und Plan für eine Pfarrkirche in einer Landgemeinde, 2.) Entwurf eines Reliquiars.

Des weiteren beschloss der Kunstrath nachstehende Resolution: „Der Kunstrath spricht die Ansicht aus, dass die Conservierung der Schätze kirchlicher Kunst am besten durch das wachsende und durch die Unterrichtsverwaltung zu fördernde künstlerische Verständnis des Clerus gewahrt sein werde."

Der Kunstreferent bespricht sodann die Frage des Unternehmens der Bilderbogen für Schule und Haus und theilt u. a. mit, dass, um die Herausgabe der vierten Serie zu ermöglichen, der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst eine Subvention von 12.000 Kronen aus Staatsmitteln zur freien Verfügung gestellt worden ist.

Die Action der Errichtung einer modernen Gallerie in Wien anbetreffend, bemerkte der Kunstreferent, die Mitglieder des Kunstrathes seien bereits im Besitze eines Verzeichnisses derjenigen Kunstobjecte, welche sich im Eigenthum der Unterrichtsverwaltung befinden und aus welchen eine sehenswürdige moderne Gallerie heute schon gebildet werden könne. Zu den in dieser Liste angeführten Gemälden gehören aber noch zwei Kunstwerke allerersten Ranges, in deren Eigenthum das Ministerium erst in jüngster Zeit gelangt ist und welche in dem betreffenden Verzeichnisse noch nicht angeführt erscheinen, nämlich die großen Gemälde von Max Klinger „Das Urtheil des Paris" (eine Schenkung des Architekten Alex. Hummel in Triest) und „Christus im Olymp."

Was die Errichtung eines sogenannten Wandermuseums anbelangt, obwaltet gegen die Inscenierung dieses Unternehmens, die für den Herbst geplant ist, kein weiterer Anstand. — Hinsichtlich der vom Ministerium geplanten Herausgabe einer Monographie des verstorbenen österreichischen Malers Giovanni Segantini wurde erwähnt, dass der Druck im ganzen etwa zehn Bogen Text, dann neun Tafeln in Farbenlichtdruck, acht Tafeln in Farben-Autotypie, 15 bis 16 Tafeln in Heliogravure und circa 16 bis 18 Tafeln in Schwarzlichtdruck enthalten werde.

Ferner wurde unter anderem die Errichtung eines würdigen Denkmales für den Maler Moriz von Schwind auf einem geeigneten Platze in Wien sowie die Aufstellung von Büsten der hervorragendsten österreichischen Dichter in einem öffentlichen Garten Wiens angeregt. Als Persönlichkeiten, die in erster Linie in Betracht zu ziehen wären, kommen Bauernfeld, Schreyvogel, Hebbel, Halm, Hamerling und Stifter, Marianne Willemer und Betty Paoli, Nestroy und Laube in Betracht. Nach eingehender Debatte wurde letzterem Antrage zugestimmt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Personalnachricht.) Seine Excellenz der Herr Landespräsident Freiherr von Hein hat sich gestern nachts nach Wien begeben.

— (Trauung.) Am 3. d. M. um 12 Uhr mittags findet in der Pfarrkirche zu Maria Verkündigung die Trauung des Herrn Hermann Rickerl v. Ragenfeld, k. k. Finanzrathes in Laibach, mit Fräulein Margot Petritsch statt.

— (Aus der Laibacher Diöcese.) Derzeit sind in Krain folgende Pfarren erledigt und zur Wiederbesetzung ausgeschrieben: Johannisthal, St. Georgen bei St. Marein, Mösel, Rieg, St. Veit ob Zirknitz und Weißenfels. —o.

— (Zum Leichenbegängnisse des Hofrathes Merk) sei nachträglich noch mitgetheilt, dass sich zur Einsegnung der Leiche auch Herr Landeshauptmann Otto v. Detela eingefunden hatte.

— (Todesfall.) Heute nachts starb hier auf der Bleiweisstraße Nr. 5 die k. k. Professorswitwe Frau Pauline Pajk nach achttägigem Krankenlager. Frau Pauline Pajk war insbesondere in früherer Zeit auf dem Gebiete der slovenischen Literatur thätig und hat nebst Gedichten zahlreiche erzählende Aufsätze, darunter größere Romane, in den verschiedensten belletristischen Zeitschriften veröffentlicht. Der St. Hermagoras-Verein in Klagenfurt hat ihr eine Reihe von populär geschriebenen Erzählungen zu verdanken. Ihre Erzeugnisse verrathen Talent und sichern ihr unter den slovenischen Schriftstellerinnen einen ehrenvollen Platz. — Das Leichenbegängnis findet morgen um halb 6 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus statt.

— (Familienabend der Localgruppe Laibach des allg. Beamtenvereines.) Anlässlich des 25jährigen Bestandes der hiesigen Localgruppe (Consortium) des ersten allg. Beamtenvereines findet am 8. d. M. im großen Saale des „Mestni Dom" unter Mitwirkung der Militärkapelle ein Familienabend statt, dessen Programm vorläufig in nachstehender Weise festgesetzt wurde: 1.) Begrüßung durch den Obmann der Localgruppe, Prof. Aug. Wester. 2.) Festrede, gehalten vom Secretär der Localgruppe, Rechnungsrathe Anton Svetek. 3.) Gemischte Chöre: a) H. Sattner: Gori na planine; b) A. Nedved: Naša zvezda; c) Kukavica (Volkslied). 4.) Komische Gesangsvorträge. 5.) Duett aus der Oper „Hänsel und Gretl", gesungen von Frau Julie Dr. Ferjančič und Fräulein Mira Dev. 6.) Komischer Gesangsvortrag. 7.) Wiener Schrammeln. 8.) Eine curiose Gerichtsverhandlung. 9.) Männeroctette: a) A. Nedved: Luna sije; b) J. Kocijančič: Oblačku. — Die Programmnummern werden zum größten Theile von Mitgliedern der Localgruppe des Beamtenvereines ausgeführt werden. — Der Zutritt ist allen Mitgliedern des Beamtenvereines sowie den von ihnen eingeführten und den eingeladenen Gästen ohne jede Eintrittsgebür gestattet. — Wir kommen auf diese Veranstaltung, welche gewiss von der Beamtenschaft Laibachs mit Freuden begrüßt werden wird, im Verlaufe der nächsten Woche noch zurück.

— (Miramar.) Von heute an ist der Besuch des Parkes von Miramar wieder gestattet. Die Besichtigung des Schlosses wird dagegen erst in einigen Tagen wieder freigegeben werden.

— (Laibacher Sportverein), Spielplatz Beschigrad, gegenüber dem Friedhofe. Donnerstag, den 6. d. M., nachmittags 5 Uhr, findet auf dem Spielplatze des Laibacher Sportvereines ein Wettspiel zwischen dessen Mannschaft und der Mannschaft des Klagenfurter Turnvereines statt. —y.

— (Thierärztliche Wandervorträge.) Der k. k. Bezirksthierarzt in Krainburg, Herr Anton Korošec, wird heuer an vier Orten Vorträge über die ra-

---

Desto mehr überraschte ihn die Wirkung seiner Bemerkung. Die Augen der Professorin erweiterten sich sichtlich, das Blut wich aus ihren Wangen und machte einer jähen Bläße Platz; sie schien plötzlich so verstört, dass ihr anscheinend die Sprache versagte. Nach einigen Minuten hatte sie sich allerdings wieder soweit in der Gewalt, dass sie sogar einen scherzhaften Ton zu ihrer Erwiederung fand.

„Sonderbar! Man hat mich schon früher danach gefragt, ja, uns — das heißt, meine Mutter und mich — vollständigen Verhören deswegen unterzogen!" sagte sie leichthin. „Die Mutter wurde zuletzt unschuldig und verbat sich die ewige Belästigung. Es handelte sich, glaube ich, um ein verschwundenes Kind, von seinen Angehörigen gesucht wurde und mit dem ich absolut identisch sein sollte. Welche Anhaltspunkte man für diese Annahme hatte, weiß ich nicht. Das ganze ist natürlich Nonsens."

Weipert hielt es für klug, den Gegenstand nicht weiter zu berühren. Aber das abwechselnde Erröthen und Erblassen der Dame sowie ihre augenscheinliche Verwirrung gaben ihm zu denken.

„Welchen Grund hatte ihre Bestürzung?" fragte er sich, während er wieder der gastlichen Villa des Petroleumkönigs zuschritt. „Ihr Benehmen war überaus auffällig! Ich muss der Sache unbedingt auf den Grund kommen!"

Auf einem freien Platze hinter der Powellschen Villa spielten die jungen Damen mit Mr. Jork und einigen anderen jungen Herren, die heute zu Besuch gekommen waren, Lawn-Tennis.

Weipert sah dem anmuthigen Spiele eine Weile interessiert zu. Alle waren tüchtige Spieler und Spielerinnen, die ein kleines Turnier untereinander ausfochten; am meisten zeichneten sich jedoch Mr. Jork und Miss Alice durch Grazie und Gewandtheit im Spielen aus. Weipert konnte nicht von den beiden die Blicke abwenden. Er dachte an die Befürchtung der Professorin und musste ihr im stillen recht geben; ja, wie er sie näher betrachtete, schien es ihm, als ob er in den Blicken der beiden, die von hüben nach drüben flogen, bereits ein Verständnis bemerkte, ein Aufleuchten und Lächeln im Begegnen, das zu denken geben konnte.

„Sind Sie nicht mit von der Partie, Doctor?" ertönte da die schnarrende Stimme des alten Powell hinter ihm, während dessen breite Hand sich Weipert auf die Schulter legte.

„Wie Sie sehen, ist die Partie complet," entgegnete dieser lachend, „aber ich sehe auch ganz gern eine Weile zu."

Powell blieb neben dem Doctor stehen. Nachdem beide eine Zeitlang den Gang des Spieles beobachtet hatten, schob Powell seinen Arm in den Weiperts und veranlasste ihn, mit weiterzugehen.

„Gehen wir ein Weilchen ins Haus," sagte der alte Herr. „In meinem Zimmer ist es am allerkühlsten und angenehmsten. Da Sie doch drüben nicht mitmachen, leisten Sie mir wohl ein bischen Gesellschaft, nicht war?"

„Natürlich!" erwiederte Weipert, ein wenig erstaunt über die Aufforderung.

In dem kühlen, luftigen Zimmer des Hausherrn herrschte allerdings eine angenehmere Atmosphäre als draußen, wo die Sonnenglut des heißen Septembertages brütete.

Ein Diener brachte eiskalten Rheinwein und Gläser. Mr. Powell schenkte ein, und nachdem die Herren angestoßen und eine Cigarre angezündet hatten, begannen sie über allerhand alltägliche Dinge zu plaudern.

Nach einer Weile stockte das Gespräch. Jeder der beiden Herren schien seinen eigenen Gedanken nachzuhängen.

„Dachte halb und halb, Sie hätten sich von Deutschland eine Frau mitgebracht," brach Mr. Powell endlich das Schweigen. „Calculiere, dass es für Sie nachgerade auch an der Zeit wäre, an die Gründung eines Familienlebens zu denken!"

„Gewiss," erwiederte Weipert, erstaunt über die Wahl dieses Themas von seiten dieses Mannes, „ich sehne mich sogar nach einem gemüthlichen Familienleben. Aber ich konnte bis jetzt keine passende Frau für mich finden!"

„Nun," machte der Petroleumkönig, „das kann doch nicht so schwer fallen! Meine, Sie könnten in jeder Familie anklopfen und fänden eine bereitwillige Aufnahme. Oder sind Sie so wählerisch?"

Weipert schüttelte lachend den Kopf.

„Wie man's nimmt! Ich habe so meine bestimmten Ideen betreffs meiner künftigen Hausfrau!"

Wieder blieb es eine Weile still.

„Wie gefällt Ihnen meine Alice?" fragte Powell dann plötzlich.

Weipert ließ unwillkürlich die Hand mit der Cigarrete sinken, so sehr überraschte ihn die unvermittelte Frage, die besonders rücksichtlich des eben behandelten Gesprächstoffes ganz eigenthümlich auf ihn wirkte.

(Fortsetzung folgt.)

tionelle Thierzucht und über Thierkrankheiten, und zwar in folgender Reihenfolge abhalten: Am 2. d. M. in Visoko im Hause des Johann Burger, am 9. d. M. bei St. Leonhard, Gemeinde Selzach, im Schulgebäude, am 16. d. M. bei St. Katharina (Na Slapu) im Hause des Jakob Primošič, am 23. d. M. in Burgstall bei Bischoflack im Garten des Gemeindevorstehers. —s

— (Aus Gottschee) wird uns über die derzeitigen Gesundheitsverhältnisse im dortigen politischen Bezirke berichtet, dass im Verlaufe der letzteren Zeit im Stande der Trachomkranken eine Aenderung nicht eingetreten sei und dass sich die Zahl derselben noch immer auf 124 belaufe. Die Kranken sind in 23 verschiedene Ortschaften vertheilt. — Vier von wüthenden Hunden gebissene Personen wurden nach Pasteur geimpft und befinden sich in ärztlicher Beobachtung. — Anlässlich der unter der Schuljugend in Reifnitz aufgetretenen Masern (22 Fälle) wurde außer anderen zur Bekämpfung der Krankheit getroffenen Maßnahmen auch die Schule bis auf weiteres geschlossen. — Von den in Nesselthal an Schafblattern erkrankten 15 Kindern sind bisher 9 genesen, die übrigen befinden sich noch in ärztlicher Behandlung. —o.

— (Infectionskrankheiten.) Im Monate Mai sind von den sieben in der Gemeinde Dvor an Masern erkrankten Kindern fünf genesen, zwei gestorben; neue Erkrankungen kamen nicht vor. — Diphtheritiserkrankungen traten einmal in der Gemeinde Gurkfeld und zweimal in der Gemeinde St. Barthelmä auf. Von den drei erkrankten Kindern sind zwei gestorben, eines ist genesen. — Dagegen hat der Scharlach in der Gemeinde Bučka eine große numerische und territoriale Ausbreitung erfahren, indem bis nun in neun Dörfern dieser Gemeinde 41 Individuen erkrankt, drei gestorben und 13 genesen sind. Infolge der großen Ausbreitung der Krankheit wurde die Schule in Bučka auf drei Wochen geschlossen. —c.

— (Blitzschlag.) Am 27. Mai gieng in der Gegend von St. Ruprecht ein heftiges Gewitter nieder. Gegen 4 Uhr nachmittags gerieth infolge Blitzschlages die Doppelharfe des Besitzers Josef Starič aus Grailach in Brand. Dem raschen Eingreifen der Feuerwehr aus St. Ruprecht ist es zu verdanken, dass die Holzbestandtheile der Harfe gerettet wurden. Starič, welcher das Object nicht versichert hatte, erlitt einen Schaden von 800 K. —c.

— (Schadenfeuer in St. Veit bei Sittich.) Am 28. Mai nachmittags brach in der Schupfe der Besitzerin Johanna Tratnik in St. Veit ein Feuer aus, welches, vom Winde begünstigt, das daneben stehende Haus der genannten Besitzerin ergriff und sowohl die Schupfe, das Wohnhaus als auch das an das Haus anschließende Stallgebäude bis aufs Mauerwerk einäscherte. Außerdem giengen sämmtliche in der Schupfe aufbewahrten Wirtschaftsgeräthe in den Flammen zugrunde. Die Besitzerin erlitt einen Schaden von 1600 K, welchem Betrage aber eine gleich große Versicherungssumme gegenübersteht. Der im nämlichen Hause wohnhafte Ignaz Flos, dem sämmtliche Habseligkeiten verbrannten, hat einen Schaden von 160 K zu beklagen, doch war auch er auf 200 K versichert. — Da große Feuergefahr für das ganze Dorf bestand, mussten die Dächer der dem Feuerherde zunächst liegenden Häuser aufgerissen werden. An der Bewältigung des Brandes betheiligte sich recht wacker die freiwillige Feuerwehr von St. Veit unter Leitung des Feuerwehrhauptmannes Josef Lavrič. — Den Brand hat das fünfjährige Töchterchen des Inwohners Ignaz Flos durch Spielen mit Zündhölzchen verursacht. -ik.

— (Schadenfeuer.) Am 28. v. M. kam in der Kaische der Maria Sluga in Unter-Bresowitz, Gemeinde St. Barthelmä, als die Besitzerin auf dem Felde arbeitete und ihr fünfjähriger Sohn Johann unter Beaufsichtigung seiner Großmutter zu Hause blieb, ein Feuer zum Ausbruche, welches in einer halben Stunde die Kaische, einen kleinen Schweinestall, einige Kleidungsstücke und Nahrungsmittel einäscherte und hiedurch einen Schaden von 400 K verursachte. Das Feuer wurde von dem Kinde zur Zeit, als dessen Großmutter mit dem Frühstückkochen beschäftigt war, in dem nächst dem Hause gelegenen, mit Kukuruzstroh gefüllten Schupfen mit Zündhölzchen gelegt. Sluga war nicht versichert. —c.

— (Schonzeit für Wildarten.) Im Monate Juni stehen folgende Wildarten in Schonung: Männliches und weibliches Roth- und Dammwild sowie Wildkälber, Gemsböcke, Gemsgeißen und Gemskitze, Rehgeißen und Rehkitze, Feld- und Alpenhasen, Auerhähne, Birkhähne (in der zweiten Hälfte des Monates), Auer- und Birkhennen, Fasanen, Hasel-, Schnee- und Steinhühner, Rebhühner und Wachteln, Waldschnepfen, alle Arten Wildenten, dann Gänse, Sumpf- und Wasservögel.

— (Diebstahl.) Am 27. d. M. wurde der Besitzerin Appolonia Tomc in Polane bei St. Veit, pol. Bezirk Umgebung Laibach, während sie sich in der Kirche befand, eine Geldsumme von 840 K entwendet. Der Thäter ist unbekannt. —l.

— (Sternschnuppen) werden im Juni ausgehen am 7. vom Scorpion, am 13. und 20. vom Cepheus, am 15. vom Schwan und Herkules und am 26. von der Andromeda.

— (Sonntagsprogramm für Krainburg.) **Die Ortsgruppe Krainburg des slovenischen Alpenvereines unternimmt, schönes Wetter vorausgesetzt, morgen einen Ausflug von Krainburg über Javornik (unter St. Jodoci) auf dem von der Section markierten Wege nach Selzach, von wo die Rückfahrt durch das Selzachthal per Wagen erfolgt; es kann aber auch der interessantere Rückweg über Podnart eingeschlagen werden. Der Ausflug, eine wenig anstrengende Wanderung durch reizendes Hügelland, dürfte viele Theilnehmer anziehen. Aufbruch um 7 Uhr früh von der Krainburger Brücke aus. Sollte ungünstiges Wetter eintreten, so findet der Ausflug am nächsten Sonntage statt. Nachmittags von 3 Uhr angefangen veranstaltet die Krainburger Feuerwehrkapelle in der Gastwirtschaft «Gehsteig» ein Gartenconcert gegen eine Eintrittsgebür von 40 h.** —in—

— (Eine Generalkarte von Krain.) Das k. u. k. militärgeographische Institut in Wien hat sich, wie uns mitgetheilt wird, bereit erklärt, eine Generalkarte von Krain mit slovenischer Nomenclatur im Maßstabe 1 : 200.000 fertigzustellen. Die Karte wird bekanntlich von der «Slovenska Matica» herausgegeben werden.

— (Eine neue Ansichtskarte) ist soeben, nach einem Gemälde des Malers Herrn L. Grilc hergestellt, erschienen und kann von allen Buchhandlungen bezogen werden. Die Karte weist in Farbendruck den Rothweiner Wasserfall bei Veldes auf; ihre Ausführung zeugt von Geschmack.

— (Zur Vieh- und Fleischbeschau.) Anlässlich einer erhobenen Nichtigkeitsbeschwerde hat der k. k. Cassationshof die Entscheidung getroffen, dass bei Nothschlachtungen (§ 12 des Gesetzes vom 29. Februar 1880, R. G. Bl. Nr. 35) die Vieh- und Fleischbeschau auch dann stattzufinden hat, wenn das Thier mit einer ansteckenden Krankheit nicht behaftet war und das Fleisch nur für den Hausbedarf des Thierbesitzers bestimmt ist. -o.

— (Liskas Panopticum) in der Lattermannsallee wird morgen zum letztenmale zu besichtigen sein. Der Besuch der Schaustellung ist lohnend.

Musica sacra
in der Domkirche.

Sonntag, den 2. Juni (Heiligste Dreifaltigkeit) Hochamt um 10 Uhr: Messe op. 5 in F-dur von Dr. Joh. Benz, Graduale von Ant. Foerster, Offertorium von Caspar Ett.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 2. Juni (Heil. Dreifaltigkeit) um halb 10 Uhr Hochamt: Messe zu Ehren des heil. Antonius von Padua in A-moll von Jos. G. Zangl, Graduale «Benedictus es» von Ant. Foerster, Offertorium «Benedictus sit» von J. V. Tresch.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Ein Denkmal für Glinka.) Kaiser Nikolaus von Russland befahl, im ganzen Lande Geldsammlungen für die Errichtung eines Denkmals des russischen Tondichters Glinka zu veranstalten.

— (Die italienischen Componisten) wenden sich wieder der einactigen Oper zu. Puccini, der Componist der «Bohème» und der «Tosca», arbeitet an einer einactigen Oper, die in Japan spielt und «Madame Schmetterling» betitelt ist. Leoncavallo kündigt für die kommende Opernspielzeit ein musikalisches Idyll: «Amore Illustrato» («Liebe in Bildern») an, und Mascagni ist entschlossen, ein Seitenstück zur «Cavalleria rusticana» zu schaffen; nur fehlt es ihm noch an einem geeigneten Libretto.

— (Tirol gibt seine Visitkarte ab) in Form einer neuen, vollständig revidierten Ausgabe von Freytags bekannter Reise- und Wanderkarte von Tirol, Maßstab 1 : 350.000, welche eben bei G. Freytag & Berndt, Wien VII/1 und Leipzig, erschien und für 3 K bezogen werden kann. Die namentlich in heller Beleuchtung prächtig wirkende Karte ist sehr wertvoll für Zusammenstellungen von Touren, für Wanderungen, die nicht unbedingt Specialkarten erfordern, wie als Wandschmuck für jedes Touristenheim, und sei hiemit bestens empfohlen.

— (Ueber Land und Meer!) Die neuesten Hefte dieser Familienzeitschrift (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt, jedes Wochenheft 30 Pf.) bieten einen mannigfaltigen Inhalt. Zu dem Romane «Römisches Fieber» von Richard Voß und der Novelle «Die Rache ist mein» von Ida Boy-Ed gesellen sich eine Humoreske: «Peterlein auf Freiersfüßen» von Gertrud Triepel, wie zwei Stimmungsbilder: «Benefiz» von E. Bely und «Der Tyrann» von Gräfin Agnes Klinkowström. Zahlreiche kleinere Artikel in Wort und Bild behandeln die bemerkenswerten Ereignisse der jüngsten Vergangenheit. Daneben finden wir eine Reihe großer Kunstblätter, unter denen namentlich Lutterotths «Baumblüte» hervorzuheben ist.

— («Cerkveni Glasbenik.») Inhalt der 5. Nummer: 1.) Bestimmungen des Ausschusses für die heiligen Ceremonien mit Rücksicht auf die Kirchenmusik. 2.) Fr. Kimovec: Kurze Uebersicht der Musik der alten Völker. 3.) Correspondenzen. 4.) Verschiedene Mittheilungen. 5.) Anzeiger. 6.) Unsere Beilagen. — Die Musikbeilage enthält vier Compositionen von H. Premrl.

Geschäftszeitung.

— (Stückgutsendungen.) Im Bereiche der k. k. Staatsbahnen werden von nun ab, und zwar vorerst versuchsweise, solche Firmen, die häufig Stückgutsendungen zur Aufgabe bringen, unter gewissen Bedingungen zur Mitwirkung bei der Abfertigung von Eil- und Frachtstückgütern zugelassen. Näheres ist aus den betreffenden Kundmachungen ersichtlich.

Telegramme
des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Reichsrath.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 31. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm in fortgesetzter Debatte über die Wasserstraßenvorlage den § 5 (Flussregulierungen) in der Ausschussfassung an. In Verhandlung stehen cumulativ die §§ 6 bis 12. Nach Annahme derselben wurde die Sitzung bis 7 Uhr abends unterbrochen.

*

Wien, 1. Juni. (Abendsitzung.) Das Abgeordnetenhaus nahm die restlichen Paragraphe der Regierungsvorlage, betreffend den Bau der Canäle und die Durchführung der Flussregulierungen, an. (Lebhafter Beifall im ganzen Hause.) Schluss der Sitzung um 12 Uhr nachts. Nächste Sitzung heute.

Die Delegationen.

Wien, 31. Mai. (Budgetausschuss der österreichischen Delegation.) Zur Berathung gelangte das Marinebudget. Berichterstatter Pergelt zollte unter lebhaftem Beifalle der Haltung der österreichischen Marinemannschaften in Ostasien hohes Lob und beantragt, der Marine, welche sich trotz ihrer geringen Zahl für das Vaterland und das Ansehen der österreichischen Flagge einsetzte, die Anerkennung zu zollen. — Del. Kramař schließt sich der vom Referenten beantragten Erklärung der Anerkennung und an bringt verschiedene Wünsche betreffs des Avancements verschiedener Marinebeamten-Kategorien sowie bezüglich der Tuchlieferungen vor.

Marinecommandant Freiherr von Spaun beantwortet verschiedene an ihn gerichtete Anfragen, so namentlich über die Versorgung Polas mit Trinkwasser, ferner über die Kosten der Bauten in Theodo, die durchschnittlich jährlich 150.000 K betrugen, und erklärt, er werde Studien anstellen wegen der Einführung der Verpflegung auf den Kriegsschiffen in eigener Regie, endlich wegen der Avancements-Verhältnisse der Marine-Commissariatsadjuncten erster Classe, die allerdings nicht günstig sind, er wolle aber die Anregung, den älteren Beamten dieser Classe eine Gehaltsaufbesserung zukommen zu lassen, in Erwägung ziehen. Der Voranschlag wird mit den Anträgen des Referenten angenommen und die Sitzung geschlossen. Hiemit sind sämmtliche Vorlagen der Marine erledigt.

Wien, 31. Mai. Der Heeresausschuss der ungarischen Delegation genehmigte in der heutigen Sitzung die Berichte über die Heeresdislocation, die Verpflegsverhältnisse, die Heereslieferungen und erneuerte die diesbezüglichen Resolutionen. Sodann wurde das Extra-Ordinarium nach einigen Anfragen Pulszky's und vertraulichen Aufklärungen des Handelsministers sammt dem Nachtragscredite im Sinne der Regierungsvorlage erledigt.

Aus Südafrika.

London, 31. Mai. Eine Depesche Lord Kitcheners aus Pretoria vom gestrigen meldet: Die Streifmacht des Generals Dixon in Blackfontein wurde gestern von Delareys Streitkräften angegriffen und gerieth in einen heftigen Kampf. Der Feind wurde schließlich mit schweren Verlusten zurückgetrieben und ließ 35 Todte zurück. Leider sind auch die britischen Verluste schwer und betragen 174 Todte und Verwundete. Vier Officiere sind gefallen.

Die Vorgänge in China.

Washington, 31. Mai. Eine am Donnerstag in Peking aufgegebene Depesche besagt, China bitte, die Entschädigungssumme nicht in 30, sondern in 40 Jahresraten zahlen zu dürfen.

Die Pest.

Petersburg, 31. Mai. Die Commission zur Verhütung und Bekämpfung der Pestepidemie erklärte die Stadt Futschan in China für verseucht.

Antwerpen, 31. Mai. Während des Exercierens der Bürgergarde in Velodroom wurde ein Gardist von einem Officiere beim Rauchen ertappt. Vom Officiere deshalb zur Rede gestellt, erhob der Gardist Einspruch dagegen, worauf er von ersterem festgenommen wurde. Daraufhin begannen alle Gardisten zu pfeifen, drehten ihre Gewehre um, stimmten die Marseillaise an und zertrümmerten mit den Gewehrkolben die Wohnung des Thürhüters im Exercierhause. Zum Schutze der Officiere musste die Polizei eingreifen. Ein Gardist wurde verhaftet, die übrigen durchzogen unter Absingung der Marseillaise die Stadt.

„Henneberg-Seide“

schwarz, weiß und farbig, von 65 kr. bis fl. 14·65 per Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.)

Braut-Seide	v. 65 kr. b. fl. 14·65	Seiden-Foulards, bedruckt	v. 65 kr. b. fl. 3·65
Seiden-Damaste	» 65 kr. » fl. 14·65	Ball-Seide	» 60 kr. » fl. 14·65
Seiden-Bastkleider p. Robe	» fl. 8·65 » fl. 42·75	Seiden-Grenadines	» 80 kr. » fl. 7·65

per Meter porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

(272) 14—7

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, **Zürich** (k. u. k. Hoflieferant).

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Bernheim E., Entwurf eines Studienplanes für das Fach der Geschichte und die damit verbundenen Nebenfächer, K 1·80. — Wettstein, Dr. R. v., Handbuch der systematischen Botanik, 1, K 8·40. — Archiv der Mathematik und Physik, III., I., 1/2, per Band K 14·40. — Fischer, Dr. Gerd., Die chemische Technologie der Brennstoffe, K 18. — Sedin L., Geschichtliches Quellenbuch, I., K —·72. — Matthias, Dr. Th., Aufsatzsünden, K —·72. — Pütz, Prof. W., Lehrbuch der vergleichenden Erdbeschreibung, K 3·60. — Slaček A., Die Berechnung der Flächen und Körper, K —·84. — Seeliger Osw., Thierleben der Tiefsee, K 2·40. — Heinze A., Praktische Anleitung zum Disponieren deutscher Aufsätze, 4, K 1·20. — Heinze, Dr. H. und Schröder, Dr. W., Aufgaben aus classischen Dramen, Epen und Romanen, 14, K —·96. — Palágyi, Dr. M., Neue Theorie des Raumes und der Zeit, K —·96. — Brockdorff, C. v., Die Prometrie der räumlichen und zeitlichen Ausdehnung der Sinnenwelt, K —·72. — Börnstein, Dr. R., Leitfaden der Wetterkunde, K 6. — Thumb A. und Marbi K., Experimentelle Untersuchungen über die psychologischen Grundlagen der sprachlichen Analogiebildung, K 2·40. — Kersten H., Idealistische Richtung in der modernen Entwickelungslehre, K —·96. — Kopp, Dr. W., Geschichte der römischen Literatur, K 2·40. — Kopp, Dr. W., Geschichte der griechischen Literatur, K 3·60. — Reinach J., Geschichte der Affaire Dreyfus, K 7·20. — Stadelmann, Dr. H., Das Bewusstsein und seine physiologischen Veränderungen, K —·90. — Horneffer E., Zu Ebbinghaus Gedächtnis, K 1·20. — Schlüter W., Psychosophisches Skizzenbuch, K 1·80. — Horneffer, Dr. E., Vorträge über Nietzsche, K 2·40. — Karig P., Irrenpflege einst und jetzt, K —·36. — Bilfinger, Dr. Med., Irrenhaustragödie, K —·96. — Wundt W., Grundriss der Psychologie, K 8·40. — Schlüter W., Psychosophisches Skizzenbuch, K 1·80. — Wasse, K. v., Psychologische Begründung der religiösen Weltanschauung, K —·96. — Gaupp, Dr. R., Die Entwickelung der Psychiatrie, K —·72. — Stern L. W., Die psychologische Arbeit, K 1·20. — Petschek, Dr. G., Die Zwangsvollstreckung in Forderungen nach österr. Rechte, I., K 6·60. — Rostislaw J., Die Föderation Europas, K 7·20. — Helfesich K., Handelspolitik, K 5·52. — Brenning, Prof. Dr. E., Geld und Währung, K —·72.

Vorräthig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 30. Mai. v. Lenky, Gutsbesitzer, Arch. — Nessler, Director der Südbahn, Triest. — v. Trebuchovitz, Privat; Damisch, Cafétier, s. Frau, Rudolfswert. — Ulm, Gutsbesitzer, Frau, Unterkrain. — Suttej, Besitzer, s. Familie, Reifnitz. — Krants, Kfm., Prag. — Fischer, Hotelier, Villach. — di Centa, Forstmeister; Staré, Privat, Stein. — Mayer, Kfm., Fiume. — Dr. Doskocil, Advocat, Lobkovitz. — Bollafio, Besitzer, Familie, Haidenschaft. — Domladis, Besitzer, Ill. Feistritz. — Köllner, Hochstätter, Frankfurter, Wien. — Birnat, Privat, Reichenberg. — Bucher, Sertić, s. Familie, Tschernembl. — Ross, Kfm., Stuttgart. — Kramer, Friedmann, Kflte., Linz. — Oswald, Göderer, Gottschee. — Golevšek, Privat, s. Tochter, Cilina. — Gruner, Haberle, Kflte., Warschau. — v. Langer, Gutsbesitzer, Werschlin. — Mandl, Kfm., Pinczehely. — Mulley, Besitzer, Graz. — Tomitsch, s. Familie, Großlaschitz. — Schmidt, Beh. Kflte., Brünn. — Kräftner, Fabrikant, Innsbruck.

Verstorbene.

Am 29. Mai. Johanna Cimperman, Aufsehersgattin, 35 J., Triesterstraße 19, Brustkrebs.

Am 30. Mai. Stanislaus Osanić, Arbeitssohn, 9 M., Gradeschydorf 26, Rhachitis. — Anna Rupar, Inwohnerin, 79 J., Tirnauer Lände 10, Marasmus.

Im Civilspitale.

Am 26. Mai. Francisca Hribernik, Schülerin, 15 J., Scharlach. — Maria Majdič, Briefträgerstochter, 5½ J., Scharlach.

Am 27. Mai. Lucia Rantoh, Inwohnerin, 77 J., Marasmus senilis.

Am 28. Mai. Barthlmä Jagodic, Gärtnergehilfe, 35 J., Tubercul. pulm.

Am 29. Mai. Franz Papež, Schneidergehilfe, 20 J., Tubercul. pulm. — Barbara Jelenc, Bedienerin, 56 J., Cirrhosis hepatis.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

Mai — Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
31	2 » N.	735·7	27·2	SO. mäßig	heiter	
	9 » Ab.	736·3	20·2	O. schwach	heiter	
1	7 U. F.	737·5	16·2	ONO. schwach	heiter	0·0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 21·0°, Normale: 16·0°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtek.

Wie kommt ein solcher Glanz in meine Hütte, fragt Schiller in seiner «Jungfrau von Orleans,» Hätte der Dichter schon Meyers American Putz-Cream gekannt, so hätte er diese Frage wohl nicht gestellt, sondern sofort vermuthet, dass Meyers American Putz-Cream im Haushalt Verwendung finde. Dieses vorzügliche Präparat gibt bekanntlich allen Metallen in kürzester Zeit und ohne große Mühe einen hohen haltbaren Glanz. In Flaschen à 20, 40 und 60 Heller. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. (1309)

Frage:

Warum erfreuen sich die Maggi-Producte so grosser Beliebtheit und allgemeinen Vertrauens?

Antwort:

1.) Weil jedes einzelne Product, seinem speciellen Zwecke dienend, bei billigstem Preise die höchste Vollkommenheit erreicht. (763 a)

2.) Weil alle Empfehlungen von Maggi wahr sind.

Schwarze Seidenstoffe

Brocate, Damaste und **glatte Waren** in reicher Auswahl. Verkauf direct ab Fabrik an Private meter- und robenweise zu Original-Fabrikspreisen. Muster franco. **Seidenwaren-Fabrik Gebrüder Schiel, Wien, Mariahilferstr. 76.** (4228) 52—33

Café-Restaurant Schweizerhaus

Tivoli, Laibach.

Sonntag, 2. Juni, und folgende Sonn- und Feiertage

Nachmittags-Concert

ausgeführt von den

Hofmusikern Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn

Erzherzogs Josef

(2061) (10 Mann.)

Eintritt frei. ∞ Anfang halb 4 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bitten hochachtungsvoll

Fritz Novak Restaurateur. **Jónás Jancsi** Musik-Director.

Photogr. Apparat

sammt dazu gehörigem Vergrösserungskasten, ist um 20 Kronen zu verkaufen. Diese Gegenstände haben mehr als das Doppelte gekostet. Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. (2062)

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75.000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenforma auf Leinwand gespannt 80 kr.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bambergs Buchhandlung in Laibach.

Narodni dom.

Sonntag, den 2. Juni

Concert

der k. u. k. Militärkapelle

Anfang 8 Uhr abends ∞ ∞ Eintritt 25 kr.

(2054) **A. Masaryk.**

Heute Samstag, den 1. Juni

Grosses Militär-Concert

veranstaltet von der Musikkapelle des k. u. k. Inf.-Regiments Nr. 27

im gedeckten Gasthofgarten „zum Stern“ (Ferlinz) am Kaiser Josefs-Platze.

Beginn pünktlich ½8 Uhr abends. — Eintritt 40 Heller. Kinder frei.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

(2043) hochachtungsvollst

Peter Krisch, Gastwirt.

Die Ausrüstung des

Hochtouristen

von J. Simon

mit Illustrationen von

Preis K 1·20. *E. Platz.*

(2041) 2—2

Zu beziehen von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bambergs Buchhandlung in Laibach.

Hotel Lloyd.

(2049)

Militär-Concert

heute Samstag, den 1. Juni.

Anfang halb 8 Uhr.

Eintritt 40 Heller.

Ob schön! **Hotel Elefant.** Ob Regen!

Heute Samstag, den 1., Sonntag, den 2., und Montag, den 3. Juni 1901

Grosses Zigeuner-Concert

der ungarischen Hofkapelle Jónás Jancsi, bestehend aus 10 Mann.

Hofmusiker Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzogs Josef.

Eintritt frei. — Anfang 8 Uhr.

Die ergebenste Einladung machen

(2028) hochachtungsvoll

Gabriel Frölich, Restaurateur. **Jónás Jancsi,** Kapellmeister.

Siehe Placate.

†

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben die Unterzeichneten allen Verwandten und theilnehmenden Bekannten die erschütternde Nachricht, dass ihre unvergessliche, innigstgeliebte Mutter, Frau

Paulina Pajk

Gymnasial-Professors-Witwe

heute um halb 6 Uhr früh nach kurzem, schwerem Leiden und nach Empfang der heiligen Sterbesacramente im 47. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Die sterblichen Ueberreste der theuren Verblichenen werden Sonntag, den 2. d. M., um halb 6 Uhr nachmittags im Trauerhause Bleiweisstraße Nr. 5 eingesegnet, sodann nach dem Friedhofe zu St. Christoph überführt und daselbst in eigener Gruft beigesetzt werden.

Die heiligen Seelenmessen werden Samstag, den 8. Juni 1901, um 8 Uhr vormittags, in der Pfarrkirche zu Maria Verkündigung gelesen werden.

Laibach, den 1. Juni 1901.

Milan Pajk, k. k. prov. Hauptlehrer; **Theodor Pajk,** Gymnasialschüler, Söhne.

Kein Staub mehr!

Wir warnen vor wertlosen Nachahmungen!

Kein Aufreiben, kein Aufspritzen der Holzfussböden mehr!

Absolut kein Staub!

Nur trocken auskehren mit

Zentners gesetzlich geschütztem Stauböl. (2051) 52—1

Generalvertretung für Laibach bei der Firma BRÜDER EBERL, Oelfarben-, Lack- und Firnishandlung, Laibach, Miklošičstrasse, hinter der Franciscanerkirche.

Flaschenbier aus dem **Brauhause Perles.**

Eine Kiste mit 25 Halbliterflaschen **fl. 2·—**

Bestellungen und Einzelverkauf: (473) 17

Prešerengasse 7 im Vorhause.

Dr. Schoenfeld'sche

Düsseldorfer Künstler-Farben

in Tuben, Tubenfarben von Kaspar & Spitzauer in Wien. Erhältlich bei **Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse.** Nach auswärts mit Nachnahme. (925) 11—3

Steiermark. **ROHITSCHER** SAUERBRUNN **Tempel-Styria** Quelle WELTBERÜHMTES Erfrischungs-Getränk. Unübertroffenes Heilwasser.

Vertreter für Krain: **Michael Kastner, Laibach.** (1163) 33—7

Ursprungsort: Giesshübl-Sauerbrunn, Eisenbahnstation. Cur- und Wasserheilanstalt bei Karlsbad. Prospecte gratis und franco.

Das beste Trinkwasser

bei Epidemie-Gefahr ist der in solchen Fällen oft bewährte, von medicinischen Autoritäten stets empfohlene

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

Derselbe ist vollständig frei von organischen Substanzen und bietet besonders an Orten mit zweifelhaftem Brunnen- oder Leitungswasser das zuträglichste Getränk. (X.) (1963) 4

Niederlage bei Herrn **Michael Kastner** und **Peter Lassnik** in Laibach.

Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie. Wie in früheren Jahren, findet auch in diesem Jahre eine große Wohlthätigkeits-Lotterie statt. An dem Reingewinne derselben participieren: 1.) Der für die unbemittelten Staatsbeamtens-Witwen und -Waisen zu errichtende Fond. 2.) Der allgemeine Wohlthätigkeitsverein des Budapester VIII. Bezirkes. 3.) Der christliche Frauenverein zur Unterstützung der Armen von Neutra und Umgebung. 4.) Das Stephanie-Waisenhaus in Preßburg. 5.) Der allgemeine Budapester Universitäts-Hilfsverein. 6.) Der Unterstützungsverein für katholische Arbeiterinnen. 7.) Der Budapester Lehrer-Hilfsverein. 8.) Das kroatische nach St. Vitus benannte Blinden-Institut. 9.) Der Budapester Freiwillige Rettungsverein. 10.) Der Budapester Fröbel-Frauenverein mit je 1/10 Theile des Reingewinnes. Der Spielplan bietet sehr günstige Chancen. Der Haupttreffer beträgt 150.000 Kronen, die Gesammttreffer 365.000 Kronen. Lose à 2 fl. sind in allen Staatsämtern und Trafiken zu haben. **Die Ziehung findet schon am 28. Juni l. J. statt.** (1635a)

Ueberall zu haben.

Sarg's **Kalodont** (4671) 18

unentbehrliche Zahn-Crême

erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Echter, schmackhafter Leberthran à 70 h und à 1 K

Tannen-Franzbrantwein à 1 K

Pulchercream macht die Haut glatt, rein, schön und fein, à 1 K, Probefl. à 20 h

Zu kaufen oder per Post zu bestellen: **Adler-Apotheke, Laibach** beim Erzeuger Mr. Ph. Mardetschlaeger, Apotheker u. Chemiker

Menthol-Zahnpulver in Blechschachteln à 60 h, macht die Zähne schön und weiß.

Menthol-Mund- und -Zahnessenz benimmt den üblen Geruch früh, nach dem Speisen und Rauchen. Erhält die Zähne gesund (sehr ausgiebig) à 1 K.

(4184) 28—28

Curanstalt Sauerbrunn - Radein, Höhn & Co.

in Bad Radein, Steiermark.

Post-, Bahn- u. Telegraphen-Station.

Quellen: Original Radeiner Sauerbrunn, «Neuquelle» und vier «Giselaquelle», «Margheritaquelle» und Eisenquellen.

Trink- und Bädercur: Sauerbrunnbäder, Eisenbäder, hydropathische Cur, Dampfzelle, Massage, Kefir- und Molkencuren.

(1924) 3—2

Saison: vom 15. Mai bis Ende September.

Klima: mild und gesund, Luft rein und staubfrei; meilenweit keine Fabriken.

Original Radeiner Sauerbrunn.

Reichhaltigster Lithion- und Lithion-Natron-Säuerling. Unübertroffene Heilquelle gegen Blasen-, Nieren-, Magenleiden, Gicht und Katarrhe, namentlich gegen Blasensteine, Gries und Sand.

Enormer Kohlensäuregehalt, prächtiges natürliches Moussieren. Hervorragendes Erfrischungsgetränk in Mischung mit jungen säuerlichen Weinen, Fruchtsäften etc. etc.

Giselaquelle und Margheritaquelle

Radeiner Tafelwässer, reinste alkalische, kohlensäurereiche Sauerbrunnen, vorzügliche, feine Erfrischungsgetränke, welche selbst alte starke Weine auch bei längerem Stehen in Mischung nicht schwärzen.

In Laibach erhältlich in der Niederlage des Herrn Michael Kastner, und in allen einschlägigen Geschäften.

Direcler Versandt nach allen Ländern. Prospecte gratis und franco durch die Brunnendirection.

Patentierte, wetterfeste Façade-Farben zum Gebäudeanstrich liefert die altrenommierte I. k. k. ausschl. priv. Façade-Farbenfabrik Karl Kronsteiner, Wien III., Hauptstraße 120, auf welche alle P. T. Interessenten aufmerksam zu machen wir uns verpflichtet fühlen. — Diese Häuseranstrichfarben sind in Bezug auf Schönheit des Tones, unbegrenzte Wetterbeständigkeit und enorme Ausgiebigkeit wirklich das beste und billigste Fabrikat. — Als Beweis hiefür, dass Kronsteiners Façadefarben sich stets steigender Nachfrage erfreuen und alle k. k. u. communalen Behörden, Eisenbahnen, Bauunternehmen etc. etc. sich mehr ausschließlich dieser Farben bedienen. — Verlange jeder Hausbesitzer Musterbuch etc. von Karl Kronsteiners wetterfesten pat. Façadefarben gratis und franco und er wird uns Dank wissen, sein Besitzthum um billiges Geld auf Jahre hinaus zu verschönern in die Lage zu kommen. Die Façadefarben sind in 40 Nuancen in Pulverform von 16 kr. per Kilogramm aufwärts zu beziehen. — Die Firma warnt vor minderwertigen Nachahmungen und setzt für Nachweis solcher eine Prämie von 200 Kronen aus. (1066a)

Course an der Wiener Börse vom 31. Mai 1901.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämmtlicher Actien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.	Geld	Ware
Einheitl. Rente in Noten Mai-November p. C. 4·2%	98·45	98·65
in Not. Febr.-Aug. pr. C. 4·2%	98·45	98·65
„ Silb. Jän.-Juli pr. C. 4·2%	97·95	98·15
„ „ April-Oct. pr. C. 4·2%	97·95	98·15
1854er Staatslose 250 fl. 3·2%	181·—	183·—
1860er „ 500 fl. 4%	140·—	141·—
1860er „ 100 fl. 5%	171·—	172·—
1864er „ 100 fl.	—·—	—·—
dto. „ 50 fl.	—·—	—·—
Dom.-Pfandbr. à 120 fl. 5%	297·—	299·—
Staatsschuld der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder.		
Oesterr. Goldrente, stfr., 100 fl., per Cassa 4%	117·85	118·05
dto. Rente in Kronenwähr., stfr., per Cassa 4%	96·90	97·10
dto. dto. dto. per Ultimo 4%	96·85	97·05
Oesterr. Investitions-Rente, stfr., per Cassa 3½%	84·65	84·85
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in G., steuerfrei, zu 24.000 Kronen 4%	115·—	116·—
Franz-Josef-Bahn in Silber (div. St.) 5¼%	121·—	121·50
Rudolfsbahn in Kronenwähr. steuerfrei (div. St.) 4%	94·80	95·80
Vorarlbergbahn in Kronenwähr. steuerfr., 400 Kr. 4%	94·60	95·60
Zu Staatsschuldverschreibungen abgestemp. Eisenb.-Actien.		
Elisabethbahn 200 fl. CM. 5¾% von 200 fl.	496·—	539·—
dto. Linz-Budw. 200 fl. ö. W. S. 5¼%	453·—	455·—
dto. Salzb.-Tir. 200 fl. ö. W. S. 5%	450·—	451·—
Gal. Karl-Ludw.-B. 200 fl. CM. 5% von 200 fl.	429·50	431·—

Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.	Geld	Ware
Elisabethbahn 600 u. 3000 M. 4% ab 10%	114·—	114·30
Elisabethbahn, 400 u. 2000 M. 4%	117·50	118·50
Franz Josef-B., Em. 1884, (div. St.) Silb., 4%	96·40	97·40
Galizische Karl-Ludwig-Bahn, (div. St.) Silb. 4%	95·40	96·40
Vorarlberger Bahn, Em. 1884, (div. St.) Silb., 4%	96·—	97·—
Staatsschuld der Länder der ungarischen Krone.		
4% ung. Goldrente per Casse	117·55	117·75
dto. dto. per Ultimo	117·50	117·70
4% dto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei, per Cassa	92·95	93·15
4% dto. dto. dto. per Ultimo	92·90	93·10
Ung. St.-Eis.-Anl. Gold 100 fl.	120·75	121·75
dto. dto. Silber 100 fl.	100·10	101·10
dto. Staats-Oblig. (Ung. Ostb.) v. J. 1876	119·50	120·25
dto. Schankregal-Ablös.-Oblig.	99·50	100·50
dto. Präm.-A. à 100 fl. = 200 Kr.	174·25	175·25
dto. dto. à 50 fl. = 100 Kr.	173·25	175·25
Theiß-Reg.-Lose 4%	143·20	144·20
4% ungar. Grundentl.-Oblig.	91·45	92·45
4% kroat. und slavon. detto	93·60	94·60
Andere öffentl. Anlehen.		
5% Donau-Reg.-Anleihe 1878	106·50	107·—
Anlehen der Stadt Görz	—·—	—·—
Anlehen d. Stadt Wien	103·35	104·35
dto. dto. (Silber od. Gold)	122·50	—·—
dto. dto. (1894)	94·25	95·25
dto. dto. (1898)	95·—	96·—
Börsebau-Anlehen, verlosb. 5%	100·50	101·—
4% Krainer Landes-Anlehen	94·50	95·50

Pfandbriefe etc.	Geld	Ware
Boder. allg. öst. in 50 J. verl. 4%	94·25	95·25
N.-österr. Landes-Hyp.-Anst. 4%	97·—	98·—
Oest.-ung. Bank 40½jähr. verl. 4%	99·—	100·—
dto. dto. 50jähr. verl. 4%	99·—	100·—
Sparcasse, 1. öst., 60 J., verl. 4%	98·25	99·25
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	97·60	98·40
Oesterr. Nordwestbahn	107·50	108·10
Staatsbahn	423·—	425·—
Südbahn à 3% verz. Jänn.-Juli	344·50	345·50
dto. à 5%	122·50	123·50
Ung.-galiz. Bahn	105·40	106·40
4% Unterkrainer Bahnen	—·—	—·—
Diverse Lose (per Stück). Verzinsliche Lose.		
3% Bodencredit-Lose Em. 1880	243·—	248·—
3% „ Em. 1889	243·—	245·—
4% Donau-Dampfsch. 100 fl.	390·—	410·—
5% Donau-Regul.-Lose	258·50	260·50
Unverzinsliche Lose.		
Budap.-Basilica (Dombau) 5 fl.	16·30	17·30
Creditlose 100 fl.	400·—	403·—
Clary-Lose 40 fl. CM.	143·—	145·—
Ofener Lose 40 fl.	157·—	160·—
Palffy-Lose 40 fl. CM.	160·—	163·—
Rothen Kreuz, Oest. Ges., v. 10 fl.	49·25	50·25
„ „ ung. „ „ 5 fl.	25·20	26·20
Rudolph-Lose 10 fl.	58·—	61·—
Salm-Lose 40 fl.	200·—	205·—
St.-Genois-Lose 40 fl.	234·—	237·—
Waldstein-Lose 20 fl.	394·—	396·—
Gewinstsch. d. 3% Pr.-Schuldv. d. Bodencreditanst., Em. 1889	52·25	53·25
Laibacher Lose	60·—	62·—

Actien. Transport-Unternehmungen.	Geld	Ware
Aussig-Tepl. Eisenb. 500 fl.	3090·	3100
Bau- u. Betriebs-Ges. f. städt. Straßenb. in Wien lit. A	253·50	256·50
dto. dto. dto. lit. B	250·—	252·—
Böhm. Nordbahn 150 fl.	430·—	435·—
Buschtiehrader Eis. 500 fl. CM.	3060·	3080·
dto. dto. (lit. B) 200 fl.	1120·	1124·
Donau-Dampfschiffahrts-Ges. Oesterr., 500 fl. CM.	827·—	831·—
Dux-Bodenbacher E.-B. 400 Kr.	597·—	601·—
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	6046	6066·
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S.	537·—	539·—
Lloyd, Oest., Triest, 500 fl. CM.	897·—	901·—
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. S.	485·50	487·50
dto. dto. (lit. B) 200 fl. S.	500·50	502·50
Prag-Duxer Eisenb. 100 fl. abgst.	180·50	182·50
Staatseisenbahn 200 fl. S.	672·—	673·—
Südbahn 200 fl. S.	89·75	90·25
Südnordd. Verb.-B. 200 fl. CM.	879·50	880·50
Tramway-Ges., Neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl.	140·—	145·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	418·50	420·50
Ung.-Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	422·—	425·—
Wiener Localbahnen-Act.-Ges.	—·—	—·—
Banken.		
Anglo-Oest. Bank 120 fl.	279·50	280·50
Bankverein, Wiener, 200 fl.	484·50	485·50
Boder.-Anst., Oest., 200 fl. S.	924·—	929·—
Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	—·—	—·—
dto. dto. per Ultimo	688·50	689·50
Creditbank, Allg. ung., 200 fl.	695·—	697·—
Depositenbank, Allg., 200 fl.	418·—	420·—
Escompte-Ges., Ndröst., 500 fl.	518·—	520·—
Giro- u. Cassenv., Wiener, 200 fl.	480·—	486·—
Hypothekb., Oest., 200 fl. 30% E.	195·—	196·—

	Geld	Ware
Länderbank, Oest., 200 fl.	417·25	[illegible]
Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl.	1673	[illegible]
Unionbank 200 fl.	562·—	[illegible]
Verkehrsbank, Allg., 140 fl.	310·50	[illegible]
Industrie-Unternehmungen.		
Baugesf., Allg. öst., 100 fl.	167·—	181·—
Egydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	201·—	[illegible]
Eisenbahnw.-Leihg., Erste, 100 fl.	333·—	[illegible]
„Elbemühl", Papierf. u. V.-G.	158·—	[illegible]
Liesinger Brauerei 100 fl.	333·50	[illegible]
Montan-Gesellsch., Oest.-alpine	472·50	[illegible]
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	1813	[illegible]
Salgo-Tarj. Steinkohlen 100 fl.	502·—	[illegible]
„Schlöglmühl", Papierf. 200 fl.	—·—	—·—
„Steyrerm.", Papierf. u. V.-G.	840·—	[illegible]
Trifailer Kohlenw.-Ges. 70 fl.	445·—	[illegible]
Waffenf.-G., Oest. in Wien, 100 fl.	295·—	[illegible]
Waggon-Leihanst., Allg., in Pest, 400 Kr.	1015·	[illegible]
Wr. Baugesellschaft 100 fl.	160·—	[illegible]
Wienerberger Ziegel-Actien-Ges.	701·—	[illegible]
Devisen. Kurze Sichten.		
Amsterdam	[illegible]	[illegible]
Deutsche Plätze	[illegible]	[illegible]
London	240·45	[illegible]
Paris	95·50	[illegible]
St. Petersburg	—·—	—·—
Valuten.		
Ducaten	11·34	[illegible]
20-Francs-Stücke	19·09	[illegible]
Deutsche Reichsbanknoten	[illegible]	[illegible]
Italienische Banknoten	90·53	[illegible]
Rubel-Noten	[illegible]	[illegible]

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien, Losen etc., Devisen und Valuten. Los-Versicherung. (890)

J. C. Mayer Bank- und Wechsler-Geschäft Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei. Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Conto.